

Samstag, 20. März 2021, Miesbacher Merkur / Lokalteil

# „Pumptrack soll endlich gebaut werden“

**INTERVIEW - Fabienne (11) sammelt wieder Unterschriften – Projekt seit 2019 in Warteschleife**



Geduld vorbei: 2019 hat der Gemeinderat knapp den Bau eines Pumptracks beschlossen, weil Fabienne Unterschriften gesammelt hatte. Heute diskutiert er noch die gleichen Punkte wie damals. Also zog Fabienne wieder los. Foto: AL

Fischbachau – Im August 2019 hat Fabienne Nadjar (11) den Gemeinderat Fischbachau ihr Herzensprojekt beschließen gehört, doch noch ist nichts passiert. Für einen Pumptrack, also einen Rundkurs für Räder aller Art, in Lehenpoint hatte Fabienne Hunderte Unterstützungsunterschriften gesammelt, der damalige Bürgermeister Josef Lechner hatte Fördermittel aufgetrieben. Nach langer Debatte rangen sich die Gemeinderäte ein knappes „Ja“ ab. Trotzdem hat Fischbachau noch nicht einmal mit dem Bau begonnen. In seiner jüngsten Sitzung vertagte der Gemeinderat das Thema erneut (wir berichteten). Im Gespräch erklärt Fabienne, warum sie deswegen er-

neut Unterschriften gesammelt hat.

Fabienne, der Gemeinderat hat den Pumptrack in seiner jüngsten Sitzung vertagt. Deine Meinung?

Ich wünsche mir, dass der Pumptrack diesen Sommer gebaut wird. Ich kämpfe schon seit drei Jahren dafür. Gerade jetzt, wo keine Vereinsaktivitäten möglich sind, wäre das ein Lichtblick für die Jugend. Ich werde immer wieder darauf angesprochen, warum der Pumptrack noch nicht fertig ist, obwohl ihn der Gemeinderat schon 2019 beschlossen hat. Ich kann es auch nicht erklären. Ich würde mir wünschen, dass jetzt wirklich etwas passiert.

Die Gemeinderäte haben vor allem über den Untergrund gesprochen – wie schon 2019. Viele wollen den Pumptrack nicht asphaltieren.

Ein asphaltierter Pumptrack bietet viele Vorteile. Man kann ihn mit allen Sportgeräten befahren, und Vereine können ihn zum Training hernehmen. Ich würde zum Beispiel gerne mit Inlinern auf den Pumptrack, wie viele Skifahrer im Sommer. Bei Naturbahnen geht das nicht. Darauf kann ich nur mit dem Fahrrad fahren. Das schränkt den Pumptrack unnötig ein, und das wäre schade.

Die Gemeinderäte mochten die Naturbahn auch, weil die Nutzer sie verändern können.

Das stimmt. Man kann sie anpassen und Schanzen bauen. Aber die Schanzen können wieder nur einige nutzen. Roller können nicht so springen wie Fahrräder. Auch das grenzt wieder einige aus. Außerdem rutschen die Hügel bei Naturbahnen ab. Dadurch entstehen Klumpen. Fährt man da mit Inlinern drüber, schmeißt es einen.

Bleibt das Argument, dass die Naturbahn billiger ist.

Nur ein asphaltierter Pumptrack wird durch Leader (ein EU-Förderprojekt, Anm. d. Red.) zu 50 Prozent gefördert. Außerdem haben sich zwei lokale Sportgeschäfte als Sponsoren angeboten. Das freut mich sehr, dass auch sie hinter dem Projekt stehen. Die Kosten sind also nicht das Problem. Ich finde, es gibt keinen Grund, den Pumptrack ohne Asphalt zu bauen.

Wie ist die Stimmung unter den Jugendlichen? Sehen das alle so?

Viele stehen voll hinter dem Asphalt-Projekt. Ich habe wieder Unterschriften gesammelt und auch Listen in Geschäften ausgelegt. In anderthalb Wochen haben sich 500 Leute eingetragen. Die Listen werde ich dem Gemeinderat übergeben.

Meinst Du, dann geht es schneller?

Ich hoffe es. Andi Wittmann, der den Pumptrack entwirft, kommt auch noch einmal im Gemeinderat vorbei und erklärt, was ein Pumptrack genau ist: eine asphaltierte Wellenbahn, die man mit allen Sportgeräten befahren kann. Ich glaube, dann wird klar, warum er asphaltiert sein muss.

Das Gespräch führte

Christian Masengarb.